

Liebe Frau Direktorin Fritsch,
muy estimado Sr. Guillem Estarellas Valls
verehrtes Lehrerkollegium,
liebe Eltern, liebe Gäste,
liebe Kinder!

Deutsche Schulen auf Mallorca scheinen ein Problem zu haben, das Erwachsenenalter zu erreichen. Wie Alex Sepasgosarian mit der Unerbittlichkeit des faktentreuen Historikers im vorletzten Mallorca-Magazin darlegte, waren die meisten dieser Unternehmen ebenso bald wieder zu Ende, wie sie angefangen hatten. Die Gründe waren vielschichtig, manchmal waren eben die politischen Zeitläufte ungünstig, manchmal fehlte es an finanziellen Mitteln, aber über das 5. Jahr des Bestehens sind nur wenige dieser Einrichtungen hinweggekommen.

Die Deutsche Schule Eurocampus ist die rühmliche und daher von uns heute zu Recht gefeierte Ausnahme. 10 Jahre sind auf dieser schnellebigen Insel ja schon eine halbe Ewigkeit - und so kommt es Ihnen, liebe Frau Fritsch, und allen Ihnen verbundenen Menschen, die diese Schule von ihren Anfängen an begleitet haben, auch sicher vor.

Wieviel Sorge und Mühe Sie haben aufwenden müssen; wieviele Male Sie sich auch nah am Scheitern fühlten, wissen Sie und die Ihren selbst am besten. Bemerkenswert sind nicht die Schwierigkeiten, die Sie gehabt haben, diese Schule am Leben zu erhalten, bemerkenswert ist, daß Sie diese Probleme gemeistert haben.

Dabei haben Sie -treulich begleitet von Ihrer Familie, den Kollegen und Ihren Schülern- völlig zu Recht im streng gesetzeskonformen, partnerschaftlichen und im Einvernehmen mit den zuständigen Ortsbehörden erfolgten Handeln den einzig möglichen Weg gesehen. Die Deutsche Schule Eurocampus ist damit sehr gut aufgestellt. Vor allem die langjährige Zusammenarbeit mit der Deutschen Schule Barcelona, deren Leiterin Frau Jung-Wanders wir heute abend ebenfalls hier begrüßen dürfen, schafft eine Perspektive für künftige sinnvolle Projekte wie die Einrichtung einer Sekundarstufe II mit der Möglichkeit, auch das Abitur abzulegen. Hoffen wir, daß die zuständigen innerdeutschen Behörden dieser Initiative baldestmöglich mit Wohlwollen und Zustimmung begegnen.

In meiner langen Dienstzeit beim Auswärtigen Amt habe ich viele Deutsche Schulen kennengelernt. Sie sind sehr unterschiedlich in Größe und Konzeption, manche müssen sich sehr stark an das örtliche Schulsystem angleichen, manche können mehr oder weniger machen, was sie wollen, ohne daß lokale Behörden sich dafür interessieren. Ihnen allen gemeinsam aber ist, daß sie

ihren Schülern in besonderem Maße eine sprachliche und kulturelle Heimat bieten. In unseren entwurzelten Zeiten ist das gar nicht hoch genug zu schätzen. Heimat bleibt uns immer der kulturelle und soziale Grund, auf dem sich unsere Persönlichkeit entwickelt, selbst wenn wir uns irgendwann von unserer heimatlichen Umgebung räumlich trennen und innerlich abnabeln müssen. Das Wissen, welches die Schule vermittelt, versorgt uns mit dem Handwerkszeug, um durch's Leben zu kommen; in glücklichen Fällen weckt die Schule beim Schüler ein lebenslanges Interesse am Lernen und an Bildung im akademischen Sinn. Es spricht für den guten Weg des Eurocampus, daß Eltern auch zu großen finanziellen Opfern bereit sind, um ihren Kindern dieses Tor zur Welt zu öffnen. Es ist auch ein schönes Zeichen der Verbundenheit der Eltern mit der Schule ihrer Kinder, daß diese Feier heute durch großzügige Spenden und viele Sachbeiträge erstb möglich gemacht wurde.

Ich wünsche der Deutschen Schule Eurocampus, ihren Lehrern, Schülern und den beteiligten Eltern, daß sie solchermaßen auch die nächsten Jahre gemeinsam erfolgreich durchlaufen.